



Sandro Göpfert



40 Tage mit Dietrich Bonhoeffer

Ein Andachtsbuch

BRUNNEN

Sandro Göpfert



40 Tage
mit Dietrich
Bonhoeffer

Ein Andachtsbuch

Bibelzitate folgen der Bibel nach Martin Luthers Übersetzung,
revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Zur Einführung in das Leben und Werk Dietrich Bonhoeffers finden Sie
im Internet von Peter Zimmerling:

Stationen auf dem Weg zur Freiheit:
Dietrich Bonhoeffers Leben
[www.brunnen-verlag.de/
peter-zimmerling-dietrich-bonhoeffers-leben](http://www.brunnen-verlag.de/peter-zimmerling-dietrich-bonhoeffers-leben)



Stationen auf dem Weg zur Freiheit:
Dietrich Bonhoeffers Werk
[www.brunnen-verlag.de/
peter-zimmerling-dietrich-bonhoeffers-werk](http://www.brunnen-verlag.de/peter-zimmerling-dietrich-bonhoeffers-werk)



© 2018 Brunnen Verlag Gießen
Umschlagmotiv: Wuttichok Panichiarapun, shutterstock.com
Umschlaggestaltung: spoon design/Daniel Eschner
Satz: DTP Brunnen
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN Buch 978-3-7655-0992-6
ISBN E-Book 978-3-7655-7482-5
www.brunnen-verlag.de



Inhalt

Vorwort von Peter Zimmerling	5	
Einleitung	7	
Tag 1	Christ sein	11
Tag 2	Schöpfung	15
Tag 3	Sünde	19
Tag 4	Nachfolge	23
Tag 5	Heiliger Geist	27
Tag 6	Gottes Wort	31
Tag 7	Bibel	35
Tag 8	Gebet	39
Tag 9	Arbeiten	43
Tag 10	Gottesdienst	47
Tag 11	Gemeinschaft	51
Tag 12	Enttäuschungen	55
Tag 13	Dankbarkeit	59
Tag 14	Taufe	63
Tag 15	Beichten	67
Tag 16	Abendmahl	71
Tag 17	Singen	75
Tag 18	Schweigen	79
Tag 19	Feinde	83
Tag 20	Vergeltung	87
Tag 21	Richten	91
Tag 22	Leiden	95
Tag 23	Not	99
Tag 24	Identität	103

Tag 25	Tragen	107
Tag 26	Verantwortung	111
Tag 27	Gebote	115
Tag 28	Freiheit	119
Tag 29	Leben	123
Tag 30	Enthaltbarkeit	127
Tag 31	Ehe	131
Tag 32	Kinder	135
Tag 33	Abwesenheit	139
Tag 34	Morgen	143
Tag 35	Abend	147
Tag 36	Schlafen	151
Tag 37	Sehnsucht	155
Tag 38	Sorgen	159
Tag 39	Abschied	163
Tag 40	Geborgenheit	167
	Anmerkungen	171

Vorwort

von Peter Zimmerling

Die Beliebtheit von Dietrich Bonhoeffer ist groß: In vielen Predigten tauchen Zitate von ihm auf und selbst in Reden US-amerikanischer Präsidenten im Deutschen Bundestag wird auf ihn Bezug genommen. Dabei geht es häufig um den politischen Bonhoeffer. Dass sein Engagement im Widerstand gegen Hitler geistliche Ursachen und Quellen besaß, ist vielen unbekannt.

Pfarrer Sandro Göpfert hat sich bereits in seinem Theologiestudium mit dem spirituellen Bonhoeffer beschäftigt. Ich erinnere mich noch gut an seine Examensarbeit über dessen Meditationsverständnis. Das vorliegende Buch von Göpfert ist aus jahrelanger Lektüre der Texte Bonhoeffers erwachsen, vor allem der Bücher „Schöpfung und Fall“, „Nachfolge“, „Gemeinsames Leben“ und „Das Gebetbuch der Bibel“. Alle vier Bücher sind in den letzten Jahren in gebundenen, schön gestalteten Ausgaben im Brunnen Verlag erschienen. Bonhoeffer hat in ihnen Rechenschaft gegeben, wie christlicher Glaube vom einzelnen Christen inmitten der Gemeinde unter den Bedingungen einer Diktatur gelebt werden kann.

Das Buch Göpferts leitet dazu an, sich mit den geistlichen Einsichten Dietrich Bonhoeffers auseinanderzusetzen, die bis heute herausfordern. Man muss sie wie guten Wein „verkosten“, um so richtig auf ihren Geschmack zu kommen. Der Autor hat dazu Texte Bonhoeffers zu vierzig Begriffen von „Gemeinschaft“ bis „Abschied“ herausgesucht. Auf Bonhoeffers Text folgt jeweils ein passender biblischer Bezugstext, dann ein erläuternder Kommentar, Fragen zur Vertiefung und schließlich Anregungen zum Gebet. Auf diese Weise ist ein Meditationsbuch für einen Zeitraum von vierzig Tagen entstanden. Wer sich darauf einlässt, geht bei Bonhoeffer in die Schule, um mit ihm gemeinsam Jesus nachzufolgen.

Leipzig, im November 2017
Peter Zimmerling

Einleitung

Dietrich Bonhoeffer (1906–1945), evangelischer Pfarrer und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus, ist einer der großen Propheten unserer Zeit. Wenn man sich mit dem beschäftigt, was er gesagt oder geschrieben hat, dann hat man unweigerlich den Eindruck, dass er vieles in der Tiefe gesehen und ausgesprochen hat, was auch heute wegweisend ist für unser persönliches Leben und den Weg der Kirche.

Dabei ist die Lektüre Bonhoeffers keine leichte Kost. Zum einen ist das, was er schreibt, stilistisch manchmal nicht ganz einfach zu fassen. Trotz der vorgenommenen Textauswahl wird man vermutlich manches mehr als einmal lesen müssen, um zu verstehen, was gemeint ist. Zum anderen sind seine Gedanken auch inhaltlich oft sperrig oder unbequem. Sie fordern uns heraus. Wenn wir in sie eintauchen, dann finden wir nicht nur ein paar nette Sätze, die uns guttun, sondern auch vieles, woran man kräftig zu beißen hat. Meine Erfahrung ist aber, dass es sich lohnt, Bonhoeffer zu lesen und länger über das Gelesene nachzudenken.

Das vorliegende Büchlein will Ihnen dabei helfen, seine Worte im Zusammenhang mit entsprechenden Bibeltexten zu meditieren.



Lesen Sie den *Bonhoeffer-Text*, am besten mehrmals.



Der kurze *Bibeltext* vertieft das von Bonhoeffer Gesagte.



Gönnen Sie sich anschließend eine *Zeit der Stille*, um die gelesenen Texte auf sich wirken zu lassen. Wo sind sie im Bonhoeffer-Text „hängen“ geblieben? Was hat Sie angesprochen? Was liegt Ihnen „quer im Magen“? Wo verstehen Sie etwas nicht? Wo haben Sie den Eindruck, dass Gott Ihnen persönlich etwas sagen möchte? Vielleicht möchten Sie ja Ihre Gedanken auch schriftlich festhalten.



Die begleitende *Erläuterung* soll Ihnen dann dabei helfen, die jeweiligen Texte im Kontext von Bonhoeffers Zeit und Leben besser zu verstehen.



Anschließende *Fragen* laden zum Weiterdenken ein.



Anregungen zum *Gebet* beenden dann jede Tageseinheit und laden zu einer eigenen Gebetszeit ein.

Wenn Ihnen das Leben und das Werk von Dietrich Bonhoeffer noch nicht so vertraut sind, können Sie auf der Website des Brunnen Verlages zwei Aufsätze von Peter Zimmerling herunterladen: *Dietrich Bonhoeffer – Leben und Werk*, der einen kurzen Überblick über das Leben Bonhoeffers gibt, und *Stationen auf dem Weg zur Freiheit: Dietrich Bonhoeffers Werk*, der Sie in das theologische und literarische Lebenswerk Bonhoeffers einführt. Die Links bzw. QR-Codes für Ihr Tablet oder Smartphone finden Sie im Impressum dieses Buchs.

Die Zuspitzung auf das persönliche Glaubensleben soll nicht verdecken, dass Bonhoeffer gewiss kein Freund von religiösem Individualismus war. Er hat stattdessen immer den Glauben in der Gemeinschaft der Kirche betont. Gerade dies scheint mir für unsere postmoderne Zeit wichtig und wegweisend zu sein.

Mit der Veröffentlichung dieses Buches ist die Hoffnung verbunden, dass es Interesse weckt und Lust macht, sich auch weiter mit Bonhoeffer und seinen wegweisenden Gedanken zu beschäftigen. Die vom Brunnen Verlag neu herausgegebenen Bonhoeffer-Bücher „Schöpfung und Fall“, „Nachfolge“, „Gemeinsames Leben“ und „Das Gebetbuch der Bibel“ laden dazu förmlich ein. Auf diese vier Werke, die zwischen 1933 und 1940 erschienen sind, bezieht sich auch ein großer Teil der ausgewählten Texte. Dazu kommen bekanntere Passagen aus „Widerstand und Ergebung“, seinen Briefen und Aufzeichnungen aus der Haft.

Ich danke den Mitarbeitern des Brunnen Verlages, namentlich dem theologischen Lektor Herrn Uwe Bertelmann, für die Initiative und alle Unterstützung, die zum Erscheinen dieses Buches beigetragen haben.

Ich widme es in großer Dankbarkeit für alle geistliche Weggemeinschaft und Ermutigung den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ev.-Luth. Kirchgemeinden Mülsen und Burgstädt.

Tag 34

Morgen



„Gott, zu dir rufe ich am frühen Morgen:
Hilf mir beten und meine Gedanken sammeln;
ich kann es nicht allein. -----

In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht.

Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht.

Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe.

Ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden.

In mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld.

Ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weißt den rechten Weg für mich.“

(Widerstand und Ergebung – DBW 8,204f)



„Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.“
(Jes 50,4f)



Auch die Morgengebete gehören zu den kleinen geistlichen Werken, die Bonhoeffer für seine Mitgefangenen im Tegeler Gefängnis schrieb. Bereits im Buch „Gemeinsames Leben“ hatte er sich zur geistlichen Bedeutung des Morgens geäußert. Den Hintergrund dafür bildeten die Erfahrungen mit dem Tagesablauf im Finkenwalder Predigerseminar (1935-37). Der begann „mit dem gemeinsamen Gottesdienst in der Frühe des Tages“ (DBW 5,37). Das gemeinsame Beten und Singen durchbricht das Schweigen der Nacht und die Stille des Morgens. Dieser zeitliche Ablauf zeigt zugleich, was Priorität hat: Gott gehört das Erste, was gesagt und gedacht wird. Die biblischen Belege dafür findet Bonhoeffer v. a. im Psalter (Ps 5,4; 46,6; 57,8f; 63,2; 88,14; 119,147) und in der Weisheitsliteratur des Alten Testaments. Gott ist der Herr über jeden neuen Tag, weil er ihn gemacht hat. Das Licht Jesu Christi durchbricht das Dunkel der Nacht und lässt auch die Lasten und Schwierigkeiten des beginnenden Tages in einer anderen Perspektive erscheinen.

Bonhoeffer ist davon überzeugt: Wer am frühen Morgen die Gegenwart Gottes sucht, der wird anders durch den Tag gehen – durchaus auch mit mehr Ruhe und Gewissheit. Bonhoeffer weiß aus eigener Erfahrung, wie zerfasernd Gedanken und wie nutzlos Worte sein können. Eine Aufmerksamkeit von An-

fang an für den, „*dem unser ganzes Leben gehört*“ (DBW 5,37), kann hier heilsam sein und uns helfen, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren und zu beschränken. Denn letztlich geht es immer darum, welchen Gedanken und Worten wir in unserem Leben Raum geben. Bonhoeffer erinnert daran, dass auch biblische Glaubensgestalten wie Abraham, Jakob, Mose, Josua und sogar Jesus früh aufstanden, um Gottes Gegenwart zu suchen.

Das Tegeler „Morgengebet für Gefangene“ schöpft aus diesen Überzeugungen sowie aus dem, was Bonhoeffer wahrscheinlich im Sommer 1935 in einer kleinen biblischen Besinnung über den Morgen (DBW 14,871-875) formuliert hat: Es ist wertvoll, Gott in der Frühe zu suchen und ihm die eigene Armut hinzuhalten. Auch wenn bei uns Finsternis, Einsamkeit, Mutlosigkeit, Unruhe, Bitterkeit und Unverständnis vorherrschen, so strecken wir uns doch im Vertrauen aus nach Gottes Licht, Gemeinschaft, Hilfe, Frieden, Geduld und Führung.



- » Wie starte ich in den Tag? Gebe ich Gott die Möglichkeit, bereits am Morgen mein Denken und Reden zu prägen? Was hält mich davon ab?
- » Kann mir vielleicht das Lesen der Herrnhuter Losung oder des jeweiligen Bibelabschnitts der Ökumenischen Bibellese eine tägliche Hilfe sein?
- » Traue ich es Gott zu, dass „unsere Verlegenheiten seine Gelegenheiten“ und „unsere Probleme das Material für seine Wunder“ sein können (Corrie ten Boom)?



- » Ich danke für diesen Morgen und einen neuen Tag, den Gott mir schenkt.
- » Ich danke dafür, dass Gott mir auch an diesem Tag begegnet und mich erfüllt.
- » Ich bitte um Gottes Stärkung, die meine Schwachheit und Unruhe verwandelt.
- » Ich bitte um Gottes Hilfe für die, die voller Sorgen und Angst in diesen Tag gehen.
- » Ich bitte um Gelegenheiten, gemeinsam mit anderen Christen Gott am Morgen zu begegnen (Gebet, Bibellesen, Andacht).

Tag 35

Abend



„Herr, mein Gott,
ich danke dir, dass du diesen Tag zu Ende gebracht hast.
Ich danke dir, dass du Leib und Seele zur Ruhe kommen lässt.
Deine Hand war über mir und hat mich behütet und bewahrt.
Vergib allen Kleinglauben und alles Unrecht dieses Tages
und hilf, dass ich gern denen vergebe,
die mir Unrecht getan haben.
Lass mich in Frieden unter deinem Schutze schlafen
und bewahre mich vor den Anfechtungen der Finsternis.
Ich befehle dir die Meinen, ich befehle dir dieses Haus,
ich befehle dir meinen Leib und meine Seele.
Gott, dein heiliger Name sei gelobt. Amen.“

(Widerstand und Ergebung – DBW 8,207)



„Und sie [die beiden Jünger] kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er [Jesus] stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.“ (Lk 24,28f)



Mit dem Abendgebet wird der zu Ende gehende Tag bewusst in Gott verankert und gewissermaßen an ihn zurückgegeben. Das ist mit Dankbarkeit verbunden: Gott ist der Herr über diesen Tag und er kann uns Ruhe und Gelassenheit über dem finden lassen, was der Tag gebracht hat. Eine wichtige Rolle nimmt auch hier die Sündenvergebung ein: Zum einen beten wir dafür, dass Gott uns alles vergibt, was an diesem Tag an Schuld und Vergehen auf uns lastet. Zum anderen bitten wir darum, dass wir loslassen und allen vergeben können, die an uns schuldig geworden sind. *„Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“* (Eph 4,26) Wer in diesem Frieden in die Nacht gehen kann, der wird auch besseren Schlaf finden. Dennoch ist sich Bonhoeffer bewusst – wie schon die großen Theologen der Alten Kirche und die Wüstenväter –, dass auch die Finsternis bedrohlich wirken und die Anfechtung auch im Traum zu schaffen machen kann. Deshalb ist die Bitte um Bewahrung und Schutz nicht einfach nur ein Reflex, sondern ganz ernst gemeint. Das Gebet endet jedoch nicht beim Beter selbst, sondern – nach einer Segensbitte für die Angehörigen – mit dem Lob Gottes.

In seinem Buch „Gemeinsames Leben“ hat Bonhoeffer über die geistliche Bedeutung des Abends nachgedacht – und der

Niederschlag findet sich auch noch vier Jahre nach dessen Veröffentlichung im „Abendgebet für Gefangene“: Für die Studien- und Lebensgemeinschaft im Finkenwalder Predigerseminar (1935-37) sollte die Abendandacht *„wirklich am Ende des Tages stehen und so das letzte Wort vor der Nachtruhe sein.“* (DBW 5,62) Diese bestand aus Psalmengebet, Schriftlesung, Lied und gemeinsamem Gebet, das v. a. der Fürbitte vorbehalten ist. Wenn das eigene Tageswerk vollbracht ist, können wir es in aller Gelassenheit Gott anbefehlen. Auch die Bitte Gottes um Vergebung eigener Schuld und um die Bereitschaft, das Unrecht anderer vergeben zu können, nahm hier in Bonhoeffers Denken in Theorie und Praxis bereits breiten Raum ein: *„Es ist eine entscheidende Regel jeder christlichen Gemeinschaft, dass alle Zertrennung, die der Tag angerichtet hat, am Abend geheilt sein muss. Es ist gefährlich für den Christen, sich mit unversöhntem Herzen schlafen zu legen“* (DBW 5,63).



- » Wie beende ich meinen Tag? Mit Zerstreuung oder indem ich todmüde ins Bett falle? Oder mit Zeit zum Zurückschauen, Reflektieren und Dank an Gott?
- » Lebe ich so, dass Gott uns den Abend und den Abschluss der Arbeit gönnt? Kann ich mein Tageswerk aus der Hand legen und Gott anbefehlen oder gehe ich noch mit Sorgen ins Bett und habe das Dauergefühl, nichts zu schaffen?
- » Habe ich Gott schon einmal eingeladen, auch am Abend bei mir zu bleiben?



- » Ich danke für den heilsamen Rhythmus von Tag und Nacht, Morgen und Abend.
- » Ich danke für die Gegenwart Gottes und dass meine Zeit in seinen Händen liegt.
- » Ich bitte um einen gelassenen Blick auf mein Tageswerk.
- » Ich bitte, am Ende jedes Tages meine eigene Schuld von Gott vergeben zu bekommen und bereit zu sein, anderen zu vergeben, wo sie an mir schuldig geworden sind.

Tag 36

Schlafen



„Schließlich fällt uns bei allen alten Abendgebeten auf, wie häufig die Bitte um Bewahrung in der Nacht vor dem Teufel, Schrecken, vor bösem, schnellem Tod begegnet. Die Alten wussten noch etwas von der Ohnmacht des Menschen im Schlaf, von der Verwandtschaft des Schlafes mit dem Tode, von der List des Teufels, den Menschen zu Fall zu bringen, wenn er wehrlos ist. Darum beteten sie um den Beistand der heiligen Engel und ihrer güldenen Waffen, um die Gegenwart der Heerscharen Gottes, wenn der Satan Gewalt über uns gewinnen will. Am merkwürdigsten und tiefsten ist die altkirchliche Bitte, Gott wolle, wenn unsere Augen schlafen, doch unser Herz wach sein lassen zu ihm. Es ist das Gebet darum, dass Gott bei uns und in uns wohnen wolle, auch wenn wir nichts spüren und wissen, dass er unser Herz rein und heilig halten wolle vor allen Sorgen und Anfechtungen der Nacht, dass er es bereit machen wolle, seinen Ruf jederzeit zu hören und wie der Knabe Samuel auch des Nachts zu antworten: ‚Rede, Herr, dein Knecht hört‘ (1Sam 3,10). Auch im Schlafen sind wir in der Hand Gottes oder in der Gewalt des Bösen. Auch im Schlafen kann Gott an uns Wunder schaffen oder der Böse in uns Verheerung anrichten.“

(Gemeinsames Leben S. 87f–DBW 5,63f)



„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.“ (Ps 121,1-6)





Der Schlaf ist eine Zeit der Ruhe und Regeneration – man möchte meinen, damit auch automatisch eine Zeit des Friedens und der Entspannung. Dass das nicht zwangsläufig so ist, wissen alle, die entweder gar nicht richtig einschlafen können oder im Schlaf von Albträumen und unruhigen Gedanken heimgesucht werden.

So sieht Bonhoeffer hier auch tiefer und beschreibt, dass wir

Menschen grundsätzlich umkämpfte Wesen sind. Gott und seine Heerscharen, aber auch der Satan und die Gewalt des Bösen ringen um uns. In einer Predigt über den Sturm auf dem See und den schlafenden Jesus (Mt 8,23ff) im Januar 1933 zeigt Bonhoeffer, dass diese Tatsache auch für Christen gilt, die mit Jesus schon unterwegs sind: *„Wo Christus im Schiff ist, da beginnt es immer zu stürmen. Da greift die Welt mit allen bösen Mächten nach ihm, sie will ihn mit seinen Jüngern vernichten, sie empört sich gegen ihn, sie hasst ihn. Das muss der Christ wissen.“* (DBW 12,446)

Der Kampf um unser Leben und unsere Gedanken geht auch im Schlaf weiter. Schon frühchristliche Theologen haben das gewusst. Bonhoeffer nimmt diesen Aspekt auf und betont, dass Christen folgerichtig Gottes Beistand benötigen, wenn sie mit Leib und Seele zur Ruhe gekommen sind.

Am Beispiel des schlafenden Adam zeigt Bonhoeffer, dass Gott an ihm handelt und etwas tut, was der Mensch nicht vermag und auch nicht ganz ergründen kann. (DBW 3,90) Das Schlafen bezieht sich dabei vor allem auf den Leib, während der Geist bzw. die Seele – wie auch beim Tod – für Christus empfänglich bleibt: *„Schlafen ist Zustand der Ruhe, zugleich aber Teilnahme an den Werken Gottes auf Erden, also nicht Untätigkeit.“* (DBW 15,359) Zum einen spricht Gott in der Bibel immer wieder Menschen im Traum an und offenbart ihnen etwas. Zum anderen gilt auch: Was mich am Tag belastet und ich nicht loswerde, das *„sind oft genug Nachtgespenster“* (DBW 14,872), die auch den nächsten Tag bestimmen. Es ist also entscheidend, mit welchen Gedanken wir schlafen gehen und welchen Mächten wir uns im Schlaf anbefehlen und aussetzen.



- » In welcher Verfassung gehe ich schlafen? Welche Sorgen oder Gewissheiten nehme ich mit ins Bett? Wie ruhig oder unruhig kann ich (ein)schlafen?
- » Bin ich mir bewusst, dass ich auch im Schlaf ein umkämpftes Wesen bin?
- » Hat mir Gott schon einmal etwas durch einen Traum offenbart?



- » Ich danke für alle Ruhe, Regeneration und Bewahrung, die Gott im Schlaf schenkt.
- » Ich danke, dass Gott nicht schläft und über uns wacht, wenn wir ruhen.
- » Ich bitte, dass Gott meine Gedanken und Träume in der Nacht bestimmt.
- » Ich bitte für Menschen, die nicht schlafen können und Alpträume haben.